

DIE OPER

staatstheater darmstadt



**AUS
TRADI
TION
ANDERS**

Das Lilienmusical



Aus Tradition anders. Das Lilienmusical.

Musical von Martin G. Berger und Jasper Sonne

Frei nach dem Dokumentarfilm „Darmstadt und der große Fußball“
von Hannes Karnick und Wolfgang Richter

Auftragswerk des Staatstheaters Darmstadt

Uraufführung am 28. April 2018, 19.30 Uhr
Staatstheater Darmstadt, Großes Haus

Auf dem Spielfeld

Fräulein Heiner – Besitzerin des Cabarets „Las Vegas“

Inge – Buchhändlerin, Ehefrau von Detlev Rentier

Petra – rebellische Schülerin, Ex-Freundin von Thomas
Affäre von Sebastian Schwarz

Lothar Buchmann – der Trainer der Lilien

Georg Schäfer – der Präsident der Lilien

Heinz Winfried Sabais – Bürgermeister von Darmstadt

Sebastian Schwarz – Lilien-Spieler und Mathelehrer

Detlev Rentier – Lilien-Spieler und Ehemann von Inge

Thomas – Lilien-Fan und Ex-Freund von Petra

Uwe – Kumpel von Thomas

Gerhard Mayer-Vorfelder – Präsident des VfB Stuttgart und
Finanzminister von Baden-Württemberg

Bum-Kun Cha – Asiens „Franz Beckenbauer“

Aus der Mannschaft: Willi Weiß, Walter Bechthold, Willi Wagner,

Ede Westenberger, Manni Drexler, Uwe Hahn. Außerdem:

Cabaret-Girls & -Boys, Verkäufer, Polizisten und viele Lilien-Fans

Vor dem Spiel

2014. Darmstadt steigt im legendären Bielefeld-Spiel in die zweite Bundesliga auf. („Mach ihn rein“)

Fräulein Heiner beruhigt die Leute: Aufstiege bedeuten nicht viel – sie selbst war schon 1978 dabei, als sie noch Chefin im Cabaret „Las Vegas“ war. Die Zeit dreht sich zurück und wir befinden uns ...

1. Halbzeit

... im Frühsommer 1978 in Darmstadt. („Darmstadt war genauso wie Las Vegas – fast“). Der Aufstieg in die Bundesliga liegt in der Luft – die Fans sind begeistert, aber Spieler, Trainer Buchmann, Präsident Schäfer und Oberbürgermeister Sabais sind in Sorge: Wie soll das mit den begrenzten Darmstädter Mitteln klappen? Dann ist es geschafft und guter Rat teuer.

Die Verantwortlichen erfinden das „Darmstädter Modell“. Gleichzeitig arbeiten und 1.-Liga-Fußball spielen. Die „Feierabendkicker vom Böllenfalltor“ sind geboren. („Das Lied vom lieben Geld“)

Beim ersten Heimspiel gegen Hertha sind die Hardcore-Fans Thomas und Uwe dabei. Thomas' Freundin Petra wird immer politischer, und die Jungs verstehen nicht, warum sie sich immer weniger für Fußball interessiert. („Lilie Schuss!“)

Zuhause bei Inge und Lilien-Spieler Detlev Rentier. Beziehungsstress, denn Inge möchte wieder in ihrem Beruf als Buchhändlerin arbeiten. Dabei verdient doch Detlev als Fußballer ordentlich dazu! Liebesprobleme auch woanders: Präsident Schäfer ist verheiratet, aber da läuft was mit Frl. Heiner. („Lieben“)

Erster Bundesligasieg für die Lilien! Uwe und Thomas sind inzwischen ohne Petra unterwegs, singen aber umso lauter den Sieg herbei. („Das Lied der Lieder“)

Im Anschluss hören im „Las Vegas“ Trainer und Spieler die Ansage des Präsidenten Schäfer: „Professionelle Bedingungen können und wollen wir hier nicht schaffen!“ Trainer Buchmann, der selbst auch im Landratsamt arbeitet, hat da schon ganz andere Träume – er will unbedingt „Profi sein“.

Mittelfeldspieler und Mathelehrer Sebastian Schwarz führt Pausenaufsicht in seiner Schule. Er trifft Petra. Die hat ihre eigene Meinung über Fußball, alte Nazis und Männer. Petras Meinungen finden bei ihrem Lehrer mehr Gehör, als bei ihrem Fast-schon-Ex-Freund Thomas. („Herbst“)

Mayer-Vorfelder, Präsident des VfB Stuttgart, trifft Trainer Buchmann im „Las Vegas“, um ihn abzuwerben. Bürgermeister Sabais weiß, wie man eine Stadt und einen Verein auf Vordermann bringt: Investieren. Aber das Geld fehlt, und Schäfer ist zunehmend verzweifelt. („Lied vom lieben Geld. Reprise“)



Frederike Haas und Frank Bahrenberg

Detlev möchte den Streit mit Inge vergessen machen und ihr etwas Schönes schenken. Vielleicht einen Ring? Blumen? Oder ein Buch? Frl. Heiner und Georg Schäfer singen während seines Einkaufsbummels das Lied „Was Frauen wollen“. Im Buchladen muss Detlev feststellen, dass Inge dort ohne seine Erlaubnis wieder arbeitet. Er glaubt, sie habe was mit ihren Chef. Schlägerei und Verhaftung. („Nichts, nichts, nichts“)

Training der Bunesligaspieler: Buchmann beansprucht den Platz nur für die Kicker. Petra legt sich mit Präsident Schäfer an, denn auch der findet, dass der Fußball Vorrang habe. Petra und die gesamte Leichtathletik-Abteilung verlassen den Verein.

Thomas und Uwe sind sauer über die schlechten Lilien-Spiele und beschließen, den Verantwortlichen eine Lektion zu erteilen. Petra trennt sich endgültig von Thomas.

Frl. Heiner hat derweil über verwickelte Kanäle den Koreaner Bum-Kun Cha nach Darmstadt gelotst. Ein Wunderspieler, der „Beckenbauer“ Asiens. Er könnte die Lilien vor dem drohenden Abstieg retten. Immerhin: In seinem ersten Spiel gewinnt man 3:1 gegen Bochum. („Bum-Kun Style“)

Sylvester im „Las Vegas“. Schwarz und Petra kommen sich erheblich näher. Alle lassen den Vorsatz durchblicken: „Ich sag Adieu und bin bereit.“ Für jeden bedeutet das etwas anderes – Inge und Detlev denken über ihre Trennung nach, Thomas versucht, Petra zu vergessen, Buchmann und Gattin träumen von Stuttgart, Schwarz und Petra von einer gemeinsamen Zukunft. Schäfer verbringt Silvester mit seiner Affäre Frl. Heiner. Ein Anruf bei den Buchmanns ...



2. Halbzeit

Bum-Kun Chas erstes war auch sein letztes Spiel für die Lilien. Er muss zum Wehrdienst in Korea bleiben. Verzweiflung bei Buchmann, Schäfer, Sabais.

Die Fans sind inzwischen wütend auf ihren Verein. Mitten in einer Schlägerei zwischen Lilien-Fans und Anhängern des VfB Stuttgart beschließen Thomas und Uwe, den Verantwortlichen zu zeigen, „was wirklich abgeht“. Aber Thomas entführt nicht Schäfer, sondern Schwarz, von dem er ahnt, dass etwas mit Petra läuft. Die Polizei regelt das. („Die Lilien sind mehr“)

Wie geht es mit Petra und Schwarz weiter? Er Lehrer, sie Schülerin, nicht volljährig? Da wird Petra unter Terrorverdacht von der Polizei verhaftet. Die Wohnung, in der sie sind, steht in Verbindung mit der RAF. Schwarz versteht die Welt nicht mehr. („Das Lied von der Wahrheit“)

Detlev entschuldigt sich bei Inge, und sie lässt ihn wieder in die Wohnung, aber er sperrt sie am nächsten Morgen ein. Inge rastet aus. Sie zerlegt

die Einrichtung, und dann verlässt sie Darmstadt. („Du kannst wenn Du willst weil Du musst“)

Der Abstieg ist besiegelt. Schäfer, Buchmann, Sabais im „Las Vegas“ wie zu Beginn. Abschied des Trainers, der Vollprofi wird. Das Cabaret von Frl. Heiner muss vermutlich auch schließen. Sabais kündigt seinen Stammtisch. Und auch die Beziehung von Schäfer und Frl. Heiner ist am Ende – aber sie weiß: „Blumen sind schön, weil sie verblüh'n“. So wäre das mit der Liebe, dem Leben und auch mit den Lilien. Schäfer geht zu seinen Spielern, und der Verein steigt erhobenen Hauptes ab. Alle wissen: Die Lilien kommen wieder! („Genieß es“)

Nachspielzeit.

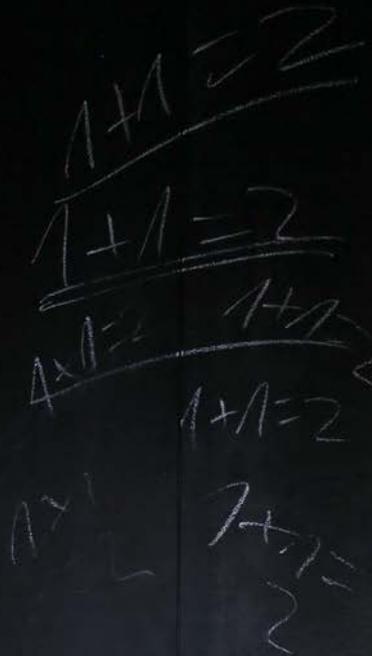
40 Jahre später: Petra ist Präsidentin der Lilien, Frl. Heiner ist auch noch jedes Heimspiel am Bölle. Der Geist der Lilien ist ungebrochen. („Mach ihn rein!“)



Rückpass

2018. Szene auf einer Party Ü 30. Die Floskeln des Gesprächs sind nicht mehr Wetter, Urlaub oder Musik. Es ist der Sport. „Hast du ein Abo im Fitness-Studio?“ „Man sollte mal wieder laufen“. Fit for fun. Bauch, Beine, Po. Marathon-Training vor dem Büro, Anti-Aging inbegriffen. Das Dossier des Orthopäden im Anschlag, die Uhr, die Puls, Grundumsatz und Blutdruck misst, auch. Und wenn man sportlich aktiv ist, so gilt das vor allem für Sport-Konsum in Bildschirm-Diagonalen von mindestens 54 Zoll in HD. „Das ‚Sky‘-Abo habe ich aber abbestellt“. Man sollte jetzt nicht in Nostalgie verfallen. Und frühere Zeiten sind nicht per se und nur, weil sie vorbei sind, gut. Wie wirkt der Sport als Dauerthema, wenn man sich vor Augen führt, was sich seit den 1970er Jahren geändert hat? Und hier soll nur vom Fußball die Rede sein:

Die Stadien waren nicht so gut besucht, wie heute. Viele der Sportstätten taugten mit ihren 6- oder 8-spurigen Laufbahnen noch zur Leichtathletik. Man war dadurch weiter vom Spielfeld entfernt und wurde bei Regen nass, denn überdacht war nur eine „Haupttribüne“. Die überwiegende Anzahl der Plätze waren Stehplätze. (Die Vorschrift, bei allen internationalen Spielen nur noch Sitzplätze zu erlauben, resultierte später aus den Katastrophen mit den vielen Toten im Brüsseler Heysel-Stadion und Hillsborough-Stadium in Sheffield). In den Pausen spielten Militär- oder Polizei-Blaskapellen Märsche, kein Big-Band-Jazz! Aus Lautsprechern plärrten die Ergebnisse und Aufstellungen. Es gab kein Surround-System, das an Rockkonzerte erinnerte. Und die Anzeigen-Tafeln waren aus Holz oder Blech, nur in modernen Stadien schon aus Leuchtpunkten. Werbeanzeigen mit wechselnden Botschaften waren noch nicht verbreitet, und das Wort „VIP-Lounge“ gehörte noch nicht zum Wortschatz. Die Stadien hießen, wie sie eben hießen, auch „Kampfbahn“, aber nicht nach Firmen, die die Namensrechte gekauft hatten. Überhaupt die Sportrechte: Der Handel damit steckte in sehr kleinen Kinderschuhen und das Merchandising auch. Gut möglich, dass man vor dem Stadion bei fahrenden



Händlern Fähnchen, Wimpel und Käppis kaufen konnte. Mütter mussten die Fan-Schals aber öfter selbst stricken. Die umfassende Beglückung mit einem Produktsortiment, das von Bettwäsche über Badelatschen bis zu Babybodies und Kaffeebechern reicht, gab es nicht. Die Vorstellung des neuen Saisontrikots hatte keinen Nachrichtenwert. Die Spieler waren keine „Markenbotschafter“, wenn sie nicht gerade wie Uwe Seeler als „Drei-Streifen-Vertreter“ durch die Lande zwischen Nord- und Ostsee reisten. Es gab drei TV-Programme, immerhin schon in Farbe. Samstag um sechs kam die Sportschau, konkurrierend im Zweiten mit Tarzan (Lex Barker!), Daktari und Raumschiff Enterprise. Sah man das Erste, war man über die Liga im Bilde, ergänzt vom „Aktuellen Sportstudio“ zu später Stunde im Zweiten. Es gab keine Bilder in Endlos-Schleife, keine Super-SloMos, keine Interviews von allen und zu jedem, keine so genannten Analysen. Und auch die Kommentatoren (sieht man einmal von der „Konferenz“ im Radio ab), waren recht betulich. Die zweiten Ligen spielten in der Regel sonntags, und ein Flutlichtspiel am Freitag war die Ausnahme. International wurde mittwochs gekickt. Um als gut informierter Fußball-Liebhaber zu gelten, reichten also zwei Abende vor dem Fernseher. Das war familienkompatibler. „Kicker“ und „Bild“ beanspruchten wie heute die Deutungshoheit, dann bestenfalls noch die regionalen Zeitungen. Fanzines, 11-Freunde-Hefte, Internetseiten wie Transfermarkt.de, Live-Ticker etc. gab es nicht. Daher wurde auch nicht jede Äußerung auf jede Goldwaage gelegt. Die Profis wirkten in PR und öffentlichem Auftreten noch nicht wie geschult. Trainer konnten noch „Schleifer“ alter Schule sein. Für einen Intellektuellen konnte es noch zum guten Ton gehören, sich abschätzig über diesen „Proletensport“ Fußball zu äußern. Cesar Louis Menotti, linker Fußball-Theoretiker und Sozialist (obwohl Argentinien WM-Trainer 1978) erschien gerade erst auf dem Spielfeld. Und dass ein Stanford-Prof wie Hans Ulrich Gumbrecht in der „Zeit“ über Fußball schrieb, war nicht üblich. Die Fan-Szene war kaum diversifiziert. Choroos und Bengalos? Ultras waren hierzulande unbekannt, Hooligans auch. Die Haltung „Ein-Leben-lang-blau-weiß“ (Farbe je nach Neigung)

bestimmte das Fan-Sein-Oder-Nicht-Sein. Das Seelenleben des Fans war literarisch noch nicht erfasst, wie es später Nick Hornby in „Fever Pitch“ beschrieb. Die Spieler der Mannschaften blieben im Schnitt länger zusammen. Verdient wurde in der ersten Liga ganz akzeptabel. Von einem Gehalt wie heute in den 3. Ligen konnte man nicht leben. Dass der Torwart nach einem Rückpass den Ball mit der Hand aufnehmen durfte, war noch erlaubt. Schiedsrichter waren alle männlich. Es gab keine bekennend schwulen Kommentatoren. Die Positionen auf dem Rasen hießen noch Libero, Vorstopper oder Linksaußen. Doppelsechs, Verschieben, Pressing, Spiel gegen den Ball? Wie bitte? Rasenheizung war im bezahlten Fußball keine Pflicht. Wer könnte da noch meinen, Fußball sei kein Spiegel der Gesellschaft?

Gernot Wojnarowicz



Die Mannschaft der Lilien 1978/79



1978. Rückpass 2

Kriegsdienstverweigerer können sich seit 1977 auch ohne Gewissensprüfung für den Zivildienst entscheiden. Wird im April 1978 vom Bundesverfassungsgericht für verfassungswidrig erklärt.

Februar 1978: **zweites Anti-Terror-Gesetz**. **Mai Festnahme** der **RAF-Mitglieder** Rolf Clemens, Peter Boock, Brigitte Mohnhaupt und Sieglinde Hoffmann in Jugoslawien.

Bundeskanzler: **Helmut Schmidt**. Stellvertreter und Außenminister: **Hans-Dietrich Genscher**. Innenminister: bis 8. Juni 1978: **Werner Maihofer**; dann: **Gerhart Rudolf Baum** Wirtschaft: **Otto Graf Lambsdorff**.

Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg **Hans Filbinger** muss zurücktreten. Seine Vergangenheit als Jurist in der NS-Zeit ist bekannt geworden. Als Marinerichter hatte er in Schärfe Todesurteile verhängt, sowie ein Urteil gegen Wehrkraftzersetzung erst nach der Kapitulation gefällt, was er zu leugnen versucht bzw. „vergessen“ hatte. Sein Nachfolger als Ministerpräsident: Lothar Späth.

DDR Staatsratsvorsitzender **Erich Honecker** trifft sich mit dem Vorstand der Evangelischen Kirche in der DDR. Ergebnis: mehr Freiheit für die Gemeinden.

Die Nachrichtendienste MAD, das Amt für Verfassungsschutz und der BND werden der **Kontrolle des Parlaments** untergeordnet.

Der Oberstleutnant der Nationalen Volksarmee (NVA) Kosmonaut **Siegmond Jähn** startet am 26. August vom Weltraumbahnhof Baikonur: „Der erste Deutsche im All“.

Man muss Kinder mit Liebe und Verständnis erziehen. **Den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels** erhält **Astrid Lindgren** „Niemals Gewalt!“ ist der Titel ihrer Rede in der Frankfurter Paulskirche.



Die Serie „Dallas“ startet im amerikanischen Fernsehen.

Die Silhouette in der **Damenmode** wird zur Over Size-Mode. Im Gegensatz zu den sehr engen Schnitten der frühen 70er. Die Hosen werden auch bequemer. Jedenfalls in der Hüfte. **Gianni Versace** gründet seine Firma.

Hits 1978. Alle Genres. Singles und Alben *Santa Esmeralda* – Don't Let Me Be Misunderstood | *Soundtrack* – Saturday Night Fever | *Paul McCartney & The Wings* – Mull Of Kintyre | **Udo Jürgens und die Fußball-Nationalmannschaft** – Buenos días, Argentina | *Boney M.* – Rivers Of Babylon | *Smokie* – Mexican Girl | *Vader Abraham* – Das Lied der **Schlümpfe** | *John Travolta & Olivia Newton-John* – You're the One That I Want | *Bee Gees* – Stayin' Alive und Night Fever | *Gerry Rafferty* – Baker Street | *Andrea Jürgens* – ... und dabei liebe ich euch beide | *ABBA* – Take a Chance on Me | *Gitti und Erika* – Heidi | *John Paul Young* – Love Is in the Air | *La Bionda* – One For You, One For Me | *Genesis* – Follow You, Follow Me | *Queen* – **We Are the Champions** | *Howard Carpendale* – Ti Amo | *Uriah Heep* – Free Me | *Suzi Quatro* – If You Can't Give Me Love | *Dee D. Jackson* – Automatic Lover | *Uriah Heep* – Lady in Black | *Marshall Hain* – Dancing In The City | *Status Quo* – Rockin' All over the World | *Saturday Night Fever: The Original Movie Sound Track* | *Pink Floyd* – Wish You Were Here | *The Alan Parsons Project* – Tales of Mystery and Imagination | *Supertramp* – **Crime of the Century**

Der frühere italienische Ministerpräsident und Vorsitzender der Democrazia Cristiana **Aldo Moro** wird von den „**Roten Brigaden**“ entführt“. 54 Tage später, am 9. Mai, wird seine Leiche im Kofferraum in der Innenstadt Roms in einem geparkten Auto gefunden.

Papst Paul VI. stirbt nach 15-jährigem Pontifikat 81-jährig. 26. August: **Johannes Paul I.** wird zum Papst gewählt. Verschwörungstheorien über seinen frühen Tod gibt es bis heute. 16. Oktober: Der Pole **Karol Wojtyla** wird als **Johannes Paul II.** zum Papst gewählt.



Die **Oppositionsbewegung** gegen das **Schah Regime** im Iran wird stärker. Im Januar erscheint in der iranischen Zeitung „Ettelä“ ein Artikel über Chomeini, der bis dahin im Land totgeschwiegen wurde.

In Afghanistan, dem nordöstlichen Nachbarland Irans, wird im April innerhalb der Revolution Präsident **Mohammed Daoud Khan** vom **Militär gestürzt**.

Der deutsche Verteidigungsminister **Georg Leber** tritt zurück. Anlass ist eine **Abhör-Affäre** des Militärischen Abschirmdienstes (MAD). Inkrafttreten des **Bundesdatenschutzgesetzes**. Erster Beauftragter für Datenschutz Hans Peter Bull.

In **Assen** (Niederlande) werden in einem gekaperten **Zug 70 Geiseln** genommen. Die Forderung: Freilassung von **21 molukkischen** Gefangenen. Eine Eliteeinheit beendet die **Geiselnahme**.



Frederike Hass und Ensemble

„**Sexismus**“-Klage von **Alice Schwarzer**. Sie hatte eine Unterlassungsklage, eingereicht, um der Zeitschrift „Stern“ sexistische Darstellungen verbieten zu lassen. In der „Emma“ fordert sie die Leserinnen auf, auch zu klagen. Inge Meysel, Erika Pluhar, Luise Rinser und Margarete Mitscherlich folgen. Das Landgericht Hamburg weist die Klage im Juli 1978 ab. Begründung: Eine Beleidigung einer großen Anzahl an Personen sei nur dann möglich, wenn diese „Personenmehrheit so aus der Allgemeinheit hervortritt, dass dieser Kreis der beteiligten Einzelpersonen deutlich umgrenzt ist“; bei einer Personengruppe, die mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung ausmacht, könne dies nicht der Fall sein.

30. August: Eine polnische Tupolew **Tu-134** wird auf dem Weg von Danzig nach Schönefeld (Ost-Berlin) von zwei **DDR-Bürgern** entführt und in Tempelhof (West-Berlin) zur Landung gezwungen. Von den 62 Passagieren nutzen neun die Gelegenheit zur **Flucht aus der DDR**.

Das Schloss Versailles wird in der Nacht durch einen **Sprengstoffanschlag bretonischer Separatisten** erheblich beschädigt.

Naher Osten: **Anwar el-Sadat, Jimmy Carter** und **Menachem Begin** schließen am 17. September das „**Camp-David**“-Abkommen: Auf der Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates soll es zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen. Die Camp-David-Verhandlungen führen auch zum **Israelisch-ägyptischen Friedensvertrag**.

Atomkraft? Nein danke? In Österreich Volksabstimmung am 5. November: 50,47 % Stimmen gegen die Inbetriebnahme des **Kernkraftwerkes Zwentendorf**, des ersten und einzigen kommerziellen Kernkraftwerks in Österreich. Die Brennelemente waren schon angeliefert.

Landtagswahl in **Bayern** im Oktober: **CSU über 59%** der Stimmen. **Franz Josef Strauß** als Nachfolger von **Alfons Goppel** zum Ministerpräsidenten gewählt.



Frank Bahrenberg und Alexander von Hugo

Die **Volkswagen AG** eröffnet im April als erster ausländischer Automobilproduzent in den **USA, Westmoreland County (Pennsylvania)** ein Werk.

Ward Christensen und **Randy Suess** starten mit der **CBBS** die **erste Mailbox**. **Brian Kernighan** und **Dennis Ritchie** (die Entwickler der C-Sprache) veröffentlichen „**The C Programming Language**“.

Erstausstrahlung von **Douglas Adams' Per Anhalter durch die Galaxis** auf **BBC Radio 4**. Die Comicfigur **Garfield** erscheint.

In **Berlin** findet das **Lesben-Frühlings-Treffen** statt. Der amerikanische Künstler **Gilbert Blake** entwirft die **Regenbogenflagge**. Am 24. Juni findet auf dem Platzspitz in Zürich der erste **Christopher Street Day** statt.

Gerhard Mayer-Vorfelder Sportfunktionär und CDU-Politiker. Von 1980 bis 2001 im Landtag von Baden-Württemberg, von 1980 bis 1991 Kultusminister, 1991 bis 1998 Finanzminister. 1975 bis 2000 auch Präsident des VfB Stuttgart. 2001 bis 2006 Präsident des **DFB**. Am Ende seiner Amtszeit als Präsident des VfB umstritten. Er hinterlässt dort einen Schuldenberg. Spieler um Hansi Müller gehen in Opposition zum Präsidenten. 1992 bis 1998 und von 2002 bis 2007 Mitglied des **FIFA**-Exekutivkomitees. 1996 recht dubiose Rolle bei der Abstimmung über die Vergabe der Fernsehrechte für die WM 2002 und 2006 an die ISL und die Kirch-Gruppe. 2002 Beim Wahlkampf um die FIFA-Präsidentschaft Unterstützer von Sepp Blatter. Sein selbstherrlicher Stil wurde kritisiert. Als Politiker und als Sportfunktionär war er in Affären verwickelt. Die SZ nennt ihn „Affärenprofi“. Er gilt politisch als rechts-außen. Zitate, aus denen seine politische Haltung spricht: „Was wird aus der Bundesliga, wenn die Blondinen über die Alpen ziehen und statt dessen die Polen, diese Furtoks und Lesniaks, spielen?“ „Wenn beim Spiel Bayern gegen Cottbus nur zwei Germanen in den Anfangsformationen stehen, kann irgendetwas nicht stimmen.“

Mario Andretti wird **Formel-1-Weltmeister**. Im Februar wird **Deutschland Handball-Weltmeister**. Zweiter WM-Titel nach 1938. **Leon Spinks** gewinnt im Schwergewicht gegen **Muhammad Ali** im **Hilton Hotel** in Las Vegas. Hawaii 18. Februar: **Gordon Haller** gewinnt den ersten Ironman. Der **1. FC Köln** wird deutscher Fußballmeister. **Reinhold Messner** und **Peter Habeler** besteigen den Mount Everest ohne Sauerstoffgerät. Im Endspiel der **Fußball-WM** gewinnt Gastgeber Argentinien nach Verlängerung gegen die Niederlande mit 3:1.

Die „**Schmach von Córdoba**“. Bei der **WM 1978** verliert die Mannschaft von Trainer Helmut Schön gegen Österreich 2:3. Sieg-Tor von Hans von Krankl. Österreich im Glück. Das Verhalten **DFB-Präsidenten Hermann Neuberger** und Organisationschef der WM ist ein politisch dunkles Kapitel. In Argentinien herrscht während der WM 1978 das Militär.



Mehr als 30.000 Oppositionelle wurden ermordet. Auch wenn das Ausmaß der Gräueltaten erst nach dem Ende der Diktatur 1983 bekannt wird: Dass in dem Folterstaat die Menschenrechte mit Füßen getreten werden, ist gewiss. Die **Fifa**, unter ihrem **Präsidenten João Havelange** stört das nicht. Dem Fußballverband kommt die straffe Führung des Diktators, General Jorge Videla, sogar entgegen. „Nun wird die WM reibungslos ablaufen“, kommentierte Havelange den **Putsch 1976**. Auch Neuberger arrangiert sich gut mit den Militärs. Und er sorgt dafür, dass so genannte „Legionäre“ wie Beckenbauer und Stielike, nicht in den deutschen Kader berufen werden. Berti Vogts nach dem deutschen Auftaktspiel: „Argentinien ist ein sehr geordnetes Land. Ich kann hier nichts Böses erkennen.“ Amnesty International lässt Neuberger nicht zur Nationalmannschaft. Stattdessen darf Hans-Ulrich Rudel im „deutschen Lager“ ein- und ausgehen: Der Nazi-Oberst, Deutschlands erfolgreichster Kampfpilot, war nach dem Zweiten **Weltkrieg** nach Argentinien geflohen. (Focus)

Die Bundesregierung stimmt am 4. April nach langem Zögern dem von den USA vorgeschlagenen Projekt einer Ausstattung der NATO mit **Neutronenwaffen** zu. US-Präsident Carter entscheidet jedoch am 7. April 1978, die Serienproduktion der Neutronenbombe nicht freizugeben. Anfang Mai: **Leonid Breschnew** und **Helmut Schmidt** unterzeichnen in Bonn eine Deklaration, die das **Wettrüsten** eindämmen soll.

Weltwirtschaftsgipfel: Japan und Deutschland wollen die **Konjunktur ankurbeln**, in Inflationsländern wie Italien für Stabilität sorgen und die USA die Talfahrt des Dollar stoppen. Wegen der Wechselkursschwankungen erdenkt Helmut Schmidt ein **europäisches Währungssystem**.

In Darmstadt wird das **Schulneubauprogramm** an der Peter-Behrens-Schule, Berthold-Brecht-Schule, Christian-Morgenstern-Schule, Christian-Morgenstern-Schule sowie der Christoph-Graupner-Schule abgeschlossen.

Ölpest vor der bretonischen Küste: Der **Öltanker Amoco Cadiz**

(BP | Amoco, USA) sinkt und verliert 223.000 t Rohöl.

Landtagswahl Hessen Oktober: CDU 46%, SPD 44,3%, FDP 6,6%.

Nach der Wahl Fortsetzung der SPD | FDP-Koalition mit Ministerpräsident

Holger Börner (SPD). Auseinandersetzungen um die **Startbahn West** am Frankfurter Flughafen.

Erfolgreichster Film des Jahres **Grease**: Einspielergebnis 395 Mio. US \$

„**Wir Kinder von Bahnhof Zoo**“. Die Drogenkarriere der Jugendlichen Christiane F. wird in der Illustrierten Stern als Fortsetzungsserie veröffentlicht.

US TV-Serie „**Roots**“ thematisiert die Sklaverei im Amerika des 18. und 19. Jahrhundert.

Willy Brandt im Wahlkampf für die SPD in Hessen. Auftritt in der Böllenfalltor-Halle

Die **Bravo Leser** wählen 1978 zu Ihren **Lieblingen**: John Travolta, Bud Spencer, Pierre Brice, Nastassja Kinski, Olivia Pascal, Karen Lynn Corney | *Deutsche Filme*: Sie nannten ihn Mücke, Popcorn und Himbeereis, Leidenschaftliche Blümchen | *Sänger*: Leif Garrett, Jürgen Drews, Shaun Cassidy, Olivia Newton-John, Amanda Lear, Suzi Quatro | *Fernsehstars*: Paul Michael Glaser, Sascha Hehn, Richard Hatch, Ingrid Steeger, Jutta Speidel, Catherine Schell | *Bands*: Smokie, Abba, The Teens | *Sport*: Hansi Müller, Sepp Maier, Kevin Keegan, Dagmar Lurz, Annegret Richter, Evi Mittermaier **Bravo Starschnitt 1978**: Elvis Presley, Leif Garrett, Marilyn Monroe, Status Quo

Namensrecht. *Vorher*: Wenn Frau Meier Herrn Müller heiratete, hieß sie zwingend Frau Müller. 1976 entscheidet das Bundesverfassungsgericht, dass das gegen Artikel 3 des Grundgesetzes verstoße: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Auch Männer konnten ab jetzt den Namen ihrer Ehefrau annehmen, aber einigen sich die Eheleute nicht, wird

automatisch der Name des Mannes zum Ehenamen (Plan B: der Doppelname). Erst 1991 entscheidet das Bundesverfassungsgericht: Auch die **automatische Übernahme des Männernamens verstößt gegen das Grundgesetz.** *Nachher*: Männer wie Frauen können bei Eheschließung ihren Namen behalten. Von dieser Möglichkeit macht in Großstädten jedes fünfte Paar Gebrauch. (1976)

Eherecht. *Vorher*: Mit der Eheschließung war Frau Müller gesetzlich „zur Führung des Haushalts verpflichtet“. Berufstätig durfte sie nur sein, wenn sie „ihre familiären Verpflichtungen nicht vernachlässigt“. Fand der Ehemann, das sei der Fall, konnte er den Arbeitsvertrag seiner Frau ohne ihre Einwilligung kündigen. *Nachher*: Mit der Reform des Ehe- und Familienrechts wird die **gesetzlich verordnete Hausfrauenehe** de facto **abgeschafft**. Jetzt ist die Aufteilung der Aufgaben „den Eheleuten überlassen“. (1977)

Scheidungsrecht. *Vorher*: Wenn Frau Müller ihren Mann verließ (weil er sie betrog oder schlug), galt das nach dem „Schuldprinzip“ als „böswilliges Verlassen“. Als „Schuldige“ bekam Frau Müller keinen Unterhalt, stand also finanziell vor dem Nichts. Auch das Sorgerecht für die Kinder erhielt sie nicht. *Nachher*: Statt des Schuldprinzips gilt jetzt das „**Zerrüttungsprinzip**“. Im BGB heißt es: „Die Ehe kann geschieden werden, wenn sie gescheitert ist.“ (1977)

Polizeigesetz. *Vorher*: Frauen durften nicht Polizistinnen werden. Wenn überhaupt wurden sie als WKP (Weibliche Kriminalpolizei) in Jugend- und Sitten-Dezernaten zur Betreuung von Jugendlichen und Prostituierten eingesetzt. Sie durften keine Waffe tragen. *Nachher*: 1979 öffnet der Stadtstaat Hamburg als erstes Bundesland die **Polizei für Frauen**. 1986 bestätigt die Innenministerkonferenz offiziell die Eignung von Frauen für alle Bereiche der Polizei, inklusive Bundesgrenzschutz.

Fußball 1978/79. Meister HSV | *Torschützenkönig:* Klaus Allofs vor Klaus Fischer | Europapokal der Landesmeister. Gewinner Nottingham Forest. Finale am 30. Mai 1979 in München 1:0 gegen Malmö FF | *Sieger Europapokal der Pokalsieger:* FC Barcelona | *Sieger Uefa Pokal:* Borussia Mönchengladbach

Themen in den Zeitschriften: Club-Urlaub für die Familie | Deutsche nutzen Dollar-Schwäche für USA-Trip | Angst vor dem „Jobkiller Computer“ nimmt zu | Einrichtungs-Trend: Billiges ist nicht mehr gefragt.

US-Auto-Hersteller in der Krise | In der BRD setzt der funktionale „Golf“ Maßstäbe. | Auto Boom in Deutschland ist ungebrochen | Preis VW Käfer, 1200 ccm, 35 PS 7.785,- DM | Mercedes 200 D 19.712,- DM | Maß Bier auf dem Oktoberfest 4,10-4,35 DM | Fix und Foxi Heft 1,60,- DM | Spitzensteuersatz 56% | Arbeitslosigkeit im Westen 3,8% | **Gymnasiallehrer** durchschnittliches **Monatsgehalt:** 3078,- DM

Literatur *Anthony Burgess:* 1985 | *Siegfried Lenz:* Heimatmuseum | *Johannes Mario Simmel:* Hurra wir leben noch | *Thomas Bernhard:* Der Weltverbesserer | Verfilmung des Romans „**Die Blechtrommel**“.

6 Wochen Streik in der Stahlindustrie in NRW: Forderungen Arbeitszeitverkürzung (35-Std.-Woche), Teilnehmer: 60.000 Beschäftigte (Streik), 40.000 Beschäftigte (Aussperrung). Ergebnis: 6 Wochen Urlaub, Freischichten für ältere Arbeiter und Schichtarbeiter

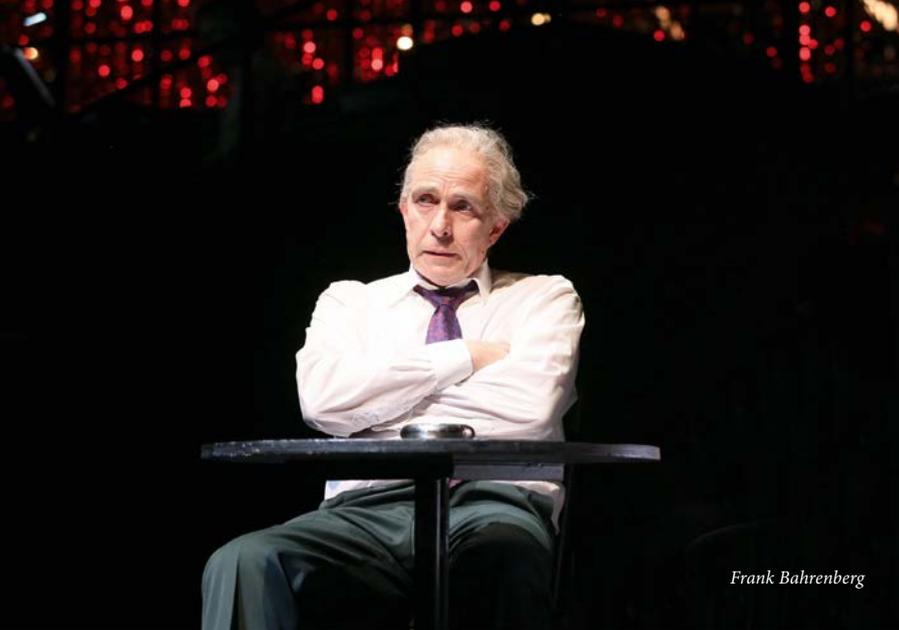
Der Winter 1978 bestätigt die **Theorien der Klimaforscher:** eine neue Eiszeit droht. Norddeutschland versinkt im Schnee. 1978 wird öffentlich, wie **krebserregend Asbest** ist.

Die Punk Band **Sex Pistols** löst sich auf.

Spiegel-Titel über diese Themen: Alptraum Atomkraft | Punk | Jimmy Carter | Chemie in der Landwirtschaft | Wahlsieg von Maggie Thatcher | Freiheit für den Busen (Oben-Ohne Baden) | **Radikalenerlass**

Zusammenstellung: Gernot Wojnarowicz





Frank Bahrenberg

Verein ausgeglichen und Trainingslager in die Urlaubszeit verlegt. Daher auch das Etikett „Feierabendfußballer vom Böllenfalltor“. Sie hatten relativ niedrige Grundgehälter, wurden dafür aber an den Zuschauerentnahmen beteiligt. Man sprach vom „Darmstädter Modell. 1979 stieg Darmstadt mit 21:47 Punkten aus der Bundesliga ab. Der erste Sieg war am achten Spieltag ein 3:2-Heimerfolg über Borussia Dortmund. Die Mannschaft der Lilien erwarb sich durch ihre Auftritte viele Sympathien. Trainer Buchmann kam auf die Kandidatenliste für die Nachfolge von Jürgen Sundermann in Stuttgart. Am 12. April wurde Buchmann in Darmstadt entlassen; er hatte erklärt, er werde zur nächsten Saison zum VfB Stuttgart gehen. Buchmann wurde ab dem 18. April 1979 durch seinen bisherigen Assistenten Klaus Schlappner ersetzt. Unter ihm gab es noch Erfolge gegen die Frankfurter Eintracht und Werder Bremen. Der Sportschau-Moderator Ernst Huberty sprach in der ARD-Sportschau „vom besten Schlusslicht, das die Bundesliga je hatte“.

Lilien 1978

Lothar Buchmann hatte als Trainer den SV 98 am 15. November 1976 in der 2. Bundesliga Süd übernommen. In seinem zweiten Trainerjahr führte er Darmstadt mit 90:43 Toren und 58:18 Punkten in die Fußball-Bundesliga. Leistungsträger des Überraschungsmeisters waren Walter Bechtold, Peter Cestonaro, Manfred Drexler, Otto Frey, Uwe Hahn, Hans Lindemann, Bernhard Metz, Dieter Rudolf (Torhüter), Willi Wagner, Joachim Weber, Willibald Weiss und Edwin Westenberger.

Nach dem Aufstieg: Erweiterung des Stadions am Böllenfalltor auf 30.000 Plätze (finanzielle Unterstützung durch die Stadt Darmstadt). Der Kader wurde weitgehend zusammengehalten, als namhafte Verstärkungen wurden lediglich Jürgen Kalb und Kurt Eigl verpflichtet. Die meisten Spieler des SV 98 gaben ihren Beruf nicht auf. Verkürzte Arbeitszeiten wurden vom



Dirk Witthuhn

Die folgende Zweitliga-Saison schloss der SV Darmstadt 98 mit einer auf vielen Positionen veränderten Mannschaft mit dem vierten Tabellenplatz ab. Die Erkenntnis aus dem Abstieg war, dass auch in Darmstadt kein Weg am Vollprofitum vorbeiführen würde

Ergebnisse 1978/79 (Liste nach Tabellenplatz der Gegner)

Heim: SV98 : HSV 1:2 | SV98 : VFB Stuttgart 1:7 | SV98 : 1. FCK 2:2 | SV98 : FC Bayern 1:3 | SV98 : Frankfurt 2:0 | SV98 : 1. FC Köln 0:1 | SV98 : Fortuna Düsseldorf 1:6 | SV98 : VFL Bochum 3:1 | SV98 : Braunschweig 1:1 | SV98 : Gladbach 2:0 | SV98 : Werder Bremen 3:0 | SV98 : BVB 3:2 | SV98 : MSV Duisburg 2:0 | SV98 : Hertha BSC 0:0 | SV98 : Schalke 1:2 | SV98 : Bielefeld 1:1 | SV98 : Nürnberg 1:3

Auswärts: HSV : SV98 2:1 | VFB Stuttgart : SV98 3:0 | 1. FCK : SV98 2:0 | FC Bayern : SV98 1:1 | Frankfurt : SV98 2:0 | 1. FC Köln : SV98 2:1 | Fortuna Düsseldorf : SV98 4:0 | VFL Bochum : SV98 1:2 | Eintracht Braunschweig : SV98 4:1 | Gladbach : SV98 3:1 | Werder Bremen : SV98 3:0 | BVB : SV98 0:0 | MSV Duisburg : SV98 4:4 | Hertha BSC : SV98 1:0 | Schalke : SV98 4:2 | Bielefeld : SV98 5:0 | Nürnberg : SV98 3:2 |
Abschlusstabelle Punkte 21:47 | Tore: 40:75

Kader 1978/1979 Name | Einsätze

Tor Dieter Rudolf (34) Karl-Heinz Seyffer (-)

Abwehr: Walter Bechtold (20) Otto Frey (22) Gerhard Kleppinger (31) Dietmar Schabacker (6) Willi Wagner (16) Edwin Westenberger (34)

Mittelfeld: Manfred Drexler (22) Kurt Eigl (33) Uwe Hahn (30) Jürgen Kaln (34) Hans Lindemann (11) Bernhard Metz (23) Heinz-Rudolf Weiler (17) Willibald Weiss (34)

Angriff: Martin Bremer (3) Peter Cestonaro (23) Bum-Kun Cha (1) Rainer Korlatzki (-) German Meier (-) Joachim Weber (33)

Lothar Buchmann: Trainer bis 12. April 1979, dann **Klaus Schlappner**

Präsident: Georg Schäfer.



Musical von Martin G. Berger und Jasper Sonne **Aus Tradition anders. Das Liliemusical**
 Frei nach dem Dokumentarfilm „Darmstadt und der große Fußball“

von Hannes Karnick und Wolfgang Richter

Einige Szenen im Stück haben sich so zugetragen. Manche der handelnden Figuren gab es wirklich. Andere Personen und Szenen sind erfunden.

Darmstädter Originalbesetzung von 2018

Musikalische Leitung Christian Köhler **Regie und Buch** Martin G. Berger **Musik** Jasper Sonne **Choreografie** Yvonne Braschke **Orchestrierung** Stefan Wurz **Bühne** Sarah-Katharina Karl **Kostüme** Rebekka Zimlich **Video** Roman Rehor **Dramaturgie** Gernot Wojnarowicz
Musikalische Assistenz Bartholomew Berzonsky **Studienleitung** Joachim Enders
Musikalische Einstudierung Bartholomew Berzonsky, Giacomo Marignani, Anna Milukowa
Choreinstudierung Elena Beer **Regieassistenz und Abendspielleitung** Marco Krämer-Eis
Produktionsassistenz Alona Rudnev **Kostümassistenz** Nadine Smolka **Inspizienz** Bernd Kaiser

Mit: Fräulein Heiner Frederike Haas **Georg Schäfer** Frank Bahrenberg **Inge Rentier** Dorothea Maria Müller **Detlev Rentier** Markus Schöttl **Lothar Buchmann** Alexander von Hugo **Petra** Jasmin Eberl **Sebastian Schwarz** Alen Hodzovic **Thomas** Denis Weißert **Uwe** Nico Went **Heinz Winfried Sabais** Dirk Witthuhn **Bum-Kun Cha** Myoung-Yong Eom
Ensemble Sascha Stead, Stefan Reil, Stefan Luethy, Frank Wöhrmann, Cindy Walther, Annette Potempa, Lisa Maria Hörl, Carolin Schönemann, Miriam Neumaier, Janina Moser, Robert Schmelcher | Die Statisterie des Staatstheaters Darmstadt | Der Opernchor des Staatstheaters Darmstadt | Das Staatsorchester Darmstadt

Besonderer Dank an Hans-Peter Wollman und dem Film- und Video Club Darmstadt e.V.
Vielen Dank an Tim Brockmeier für das Sprechen des Originalkommentars.



IMPRESSUM

Spielzeit 2017|18, Programmheft Nr. 35 | Herausgeber: Staatstheater Darmstadt | Georg-Büchner-Platz 1, 64283 Darmstadt, Telefon: 06151 . 2811-1 | www.staatstheater-darmstadt.de | Intendant: Karsten Wiegand | Geschäftsführender Direktor: Jürgen Pelz |
Texte und Redaktion: Gernot Wojnarowicz | Sollte es uns nicht gelungen sein, die Rechte aller Urheber zu ermitteln, bitte wir diese, sich bei uns zu melden. |
Fotos: Wolfgang Runkel, Fotos von der Probe am 18.04.2018, Alfred Harder (imago.) | Gestalterisches Konzept: sweetwater | holst, Darmstadt |
Ausführung: Hélène Beck | Herstellung: DRACH Print Media GmbH, Darmstadt

Entscheidend ist auf' m Platz.

Adi Preißler

„Was guckst du dir immer hier jede Saison das Gegurke an? Und das seit 40 Jahren?“
 „Weil Samstag ist.“

Zwei ältere männliche Zuschauer.
 O-Ton, gehört im Stadion, ungefähr 1980

